

Stadtbezirksmanagement Mitte
Büro des Rates, Altes Rathaus
Niederwall 25
33602 Bielefeld



29.4.2020

Betreff: Bürgereingabe zum Verkehrskonzept Bielefelder Westen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Aus der Presse habe ich vor einiger Zeit von dem Verkehrskonzept für den Bielefelder Westen erfahren, welches ich mit seinem Entschleunigungs- und Verlangsamungsgedanken sehr begrüße. Tempolimits und Einschränkungen für den Kraftverkehr, verbunden mit einer Fokussierung auf Radfahrer, Fußgänger und ÖPNV sind in einem Prozess der schrittweisen Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs in den Städten ein zukunftsweisendes und sicherlich richtiges Signal.

Als langjähriger Bewohner des Bielefelder Westens (25 Jahre Siegfriedstraße, jetzt Rolandstraße) mit einem Grafikdesignbüro in der Weststraße (seit 2002) und als begeisterter Verfechter des Fahrrads als ideales Fortbewegungsmittel im städtischen Raum möchte ich dazu einen Vorschlag machen, der gerade jetzt, wo hier im Viertel größere Baumaßnahmen laufen, leicht realisierbar wäre.

Als Kenner des Viertels weiß ich, dass es bestimmte Straßenzüge und Wegekombinationen gibt, die extrem stark von Fahrradfahrern frequentiert werden, insbesondere als Weg aus den westlichen Stadtteilen in die bzw. aus der City. Dazu gehören beispielsweise die Rolandstraße/Dorotheenstraße/Goldbach oder die Schlosshofstraße/Turmstraße/Arndtstraße oder auch die Stapenhorststraße. Auf dieser Achse City – Uni gibt es schon jetzt ein enormes Radfahreraufkommen, das sich derzeit auf die genannten Wege verteilt und dort mit dem Autoverkehr koexistieren muss – mit den bekannten Unfallrisiken. Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass die Menschen aus den westlichen Stadtteilen es begrüßen würden, wenn man eine PKW-freie oder zumindest -arme Strecke zwischen Uni und City schaffen könnte, einen Verbund aus autofreien oder mindestens verkehrsberuhigten Fahrradstraßen, die für diese große Zahl an Radfahrern eine Fahrt ohne oder mit sehr wenigen Autokontakten ermöglicht.

In diesem Zusammenhang halte ich die Ausweisung von Einbahnstraßen, z.B. der Rolandstraße, für keine zielführende Idee. Auch wenn die absolute Zahl der PKW-Durchfahrten möglicherweise etwas sinken wird, so wird sich das Durchfahrtstempo auf der vom Gegenverkehr befreiten Straße erhöhen – selbst wenn dort Tempo-30-Schilder stehen, so fürchte ich. Damit erhöht sich m.E. das Unfallrisiko

für Fahrradfahrer, die beispielsweise auf der Rolandstraße zahlenmäßig die PKWs deutlich übersteigen..

Hier wären autofreie (oder stark eingeschränkte) Zonen ein mutiges und zukunftsweisendes Signal, ein Vorzeigemaßnahme, die die Lebensqualität des Viertels erheblich steigern könnte und die in vielen anderen Kommunen längst Schule gemacht hat. Anstatt die Durchfahrt für PKW zu erleichtern (Einbahnstraße), schlage ich gezielt ausgewählte mehr oder weniger autofreie Spielstraßen mit wechselseitigen Baumbepflanzungen, abgegrenzten Rasenstücke oder Blumenbeeten vor. Das würde den Gedanken einer „Begegnungszone“, wie sie in dem Konzept propagiert wird, nachhaltig einlösen. In der Rolandstraße z.B. (zurzeit Baustelle) gäbe es jetzt die einmalige Chance, so etwas umzusetzen.

Mit den besten Grüßen

[REDACTED]